

*Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1651–1806. Bearbeitet von J. Friedrich Battenberg, herausgegeben von der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Wiesbaden 2008, 2 Teile. ISBN 978-3-921434-28-4. 1236 S. 38 Euro.*

Auch wenn derjenige Bestand, in dem die Akten der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt über die Rezeption der Juden, Bekehrungsangelegenheiten, Rabbinatssachen und Akten zum Abgabewesen der Juden 1944 verloren gegangen ist, so befinden sich doch bis heute im Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt noch immer eine Vielzahl von Akten und Urkunden, die in ihrer Summe die Erforschung der Geschichte der Juden in hessischen Landen vom Mittelalter bis zum Ende der landgräflichen Zeit und darüber hinaus ermöglichen. Sogar die innerjüdischen Angelegenheiten können heute in Darmstadt Dank der Vorhaltung von Mikrofilmen eines in Jerusalem in den Central Archives for the History of the Jewish People lagernden hessischen Quellenbestandes jüdischer Provenienz erforscht werden.

Noch vor dem endgültigen Einsetzen des „Computerzeitalters“ ermöglichte das 1995 von J. Friedrich Battenberg bearbeitete und von der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen herausgegebene Verzeichnis der „Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080–1650“ den erleichterten Zugriff auf Judaica aus bis dahin erschlossenen Quellenbeständen. Daran knüpft nun die hier vorzustellende Sammlung von Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt an.

Zeitlich eingegrenzt, mit Ausnahme einiger hinzugekommener Ergänzungen zum Vorgängerverzeichnis, auf die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des

Alten Reichs 1806, spricht diese Sammlung insbesondere diejenigen an, die sich mit den vielfältigen Entwicklungen der jüdischen Geschichte bis zum Ende der Frühen Neuzeit befassen. Gerade dieser Zeitraum in der Geschichte der Juden erfreut sich unter den Forschern großen Interesses, weil die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nach dem Dreißigjährigen Krieg bis zum Ende des Alten Reichs auch immer wieder neue Handlungsmöglichkeiten und Spielräume für die jüdische Bevölkerung insgesamt mit sich brachten und die Juden als Individuen oder als Gemeinden diese auch ihrerseits für sich austesteten und in Anspruch nahmen.

Ursprünglich als Karteisystem angelegt, waren bereits bis 1995 an die 1 000 Judaica-Nachweise für den Zeitraum 1651 bis 1806 erfasst worden. Erst die Retrokonversion der Altfindmittel des Staatsarchivs im Jahr 2003, im Rahmen derer auch allgemein sachthematische Inventare erstellt wurden, führte zu einer Wiederaufnahme der Bearbeitung der Karteikarten. Die bis dahin vorhandenen Titel überprüfte der Bearbeiter, erweiterte, ergänzte und fasste sie neu zusammen. Schließlich ermittelte er über das inzwischen eingeführte und zur Verfügung stehende elektronische HADIS – das Hessische Archiv-Dokumentations- und Informationssystem – auch diejenigen Judaica-Titel aus neueren und neusten Bestandsverzeichnungen. Die Anzahl der erfassten Judaica konnte somit beinahe vervierfacht werden. Da die Bestandsverzeichnung weitergeht, möglicherweise auch nicht immer alle Hinweise auf Judaica-Betreffe ausreichend gekennzeichnet wurden, weist der Bearbeiter darauf hin, dass auch nach Vorliegen der Druckausgabe noch weitere Nachträge erfolgen werden, somit eine gezielte elektronische Recherche auf <http://www.hadis.hessen.de> stets auch vorgenommen werden sollte. Die Druckausgabe des ansonsten virtuellen Be-

standes „R 21 J“ – die Akten und Urkunden verblieben in ihrer ursprünglichen Bestandszugehörigkeit – ermögliche, so Battenberg, über die immer wieder aktualisierte Datenbank hinaus, Querverbindungen und Vernetzungen des erfassten Materials herzustellen, die über die üblichen elektronischen Suchfunktionen nicht zu finden seien.

Bei den präsentierten Akten handelt es sich in erster Linie um solche aus Obrigkeitlicher Provenienz, daher geben sie – es liegt in der Natur der Sache – fast ausschließlich die Perspektive der christlichen Gesellschaft auf die jüdische Bevölkerung wieder.

Zur Vereinfachung ihrer Handhabung wurden die zusammengetragenen Quellen nach einem „neugefundenen“ Schema, das die besonders relevanten Problembereiche für jüdische Geschichte in christlicher Umwelt widerspiegeln soll, in acht Abteilungen klassifiziert:

1.) Wahrnehmung des Judenschutzes, 2.) Zivilprozesse und Schuldverfahren mit Juden, 3.) Handel und Gewerbe, 4.) Festlegung und Eintreibung von Abgaben und Diensten, 5.) Jüdische Gemeinde und Landjudenschaft, 6.) Diskriminierung, Verfolgung und religiöser Druck, 7.) Straf- und Vollstreckungsverfahren gegen Juden, 8.) Erwähnungen von Juden in Quellen und als historiographischer Gegenstand. Jede Abteilung ist nochmals in weitere thematische Unterabteilungen unterteilt. Diese Vorsortierung, die auch das elektronische System bietet, vereinfacht den Zugriff enorm und erlaubt dem an jüdischer Geschichte interessierten Forscher den direkten Zugriff auf Spezialthemen innerhalb der jeweiligen Klassifizierung. Wegen der im Fluss befindlichen Weiterbearbeitung der Archivbestände beansprucht die Druckausgabe keine Vollständigkeit. Vielmehr soll sie, ohne etwas festzuschreiben, zusammen mit dem elektronischen Medium HADIS dem Benutzer unter Beifügung einer ausführlichen Indexierung ein Handwerkszeug sein. Im

Indexband kann nach Personen, Orten und Sachen recherchiert werden.

Insgesamt ist die Quellensammlung ein großer Gewinn, denn sie ermöglicht endlich auch den Forschern zum letzten Abschnitt der Frühen Neuzeit einen Schnelleinstieg in die Aktenlage des Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt. Außerdem gewährt sie – auch ohne PC – den gezielten Zugriff auf bestimmte Themenkomplexe und lässt gleichzeitig deren chronologische Entwicklung nachzuvollziehen.

Ein einziger Nachteil fällt bei der Recherche über den Index auf. Dort wird anstatt auf die durchaus vorhandene Nummerierung der einzelnen Akten nur auf die Seitenzahl als Findstelle verwiesen, so dass bei der Suche im Quellenband unter Umständen erst die gesamte Seite durchgelesen werden muss, bevor das gesuchte Aktenstück gefunden wird.

*Josef Bamberger*